

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe Fr. 1/2, ähnl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe d. mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Deynhäusen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabel und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 185

Herford, Mittwoch, den 9. August

1916

Italien aus Tripolis herausgeworfen.

Berlin, 8. Aug. Der „N. Ztg.“ meldet der „Tägl. Rundsch.“ zufolge von der italienischen Grenze: Nach den letzten Berichten italienischer Blätter haben die Araber auch die letzten Reste der von den Italienern besetzt gewesenen Provinz Tripolis erobert.

3000 Italiener gefangen genommen

Wien, 8. Aug. Amtlich wird gemeldet.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Carl

Die Karpatentruppen gewannen auf den Höhen östlich von Jankowica und bei Worochta Boden und brachten über 1000 Gefangene und 4 Maschinengewehre ein. Südwestlich von Delatyn wehrten die Streitkräfte des Generalobersten von Koeber abermals starke russische Vorstöße ab. Östlich von Ottynia und von Tlumacz griff der Feind gestern vormittag in großen Massen an. Eine seiner Angriffstruppen drang westlich von Ottynia bis über unsere erste Linie hinaus, wurde aber durch einen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Streitkräfte völlig zurückgeworfen, wobei über 1000 Gefangene in unserer Hand blieben. Bei Tlumacz wurde die Verteidigung vor einem überlegenen Stoß des Feindes in den Raum westlich des Ortes verlegt. Südlich von Wertella säuberten unsere Truppen das linke Serethufer. Es wurden über 700 Russen gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Jaloze verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Südwestlich von Torzyn in Wolhynien schlug die Armee des Generalobersten v. Terstchitzky heute früh eine Reihe heftiger russischer Vorstöße zurück; der Feind wurde teilweise im Gegenangriff geworfen. Die Truppen des Generals Gath bereiteten südlich von Stobychowa abermals mehrere russische Nebengangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Górzischen dauern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die im Górzischen Kampfe östlich des Jionzo kämpfenden Truppen schlugen seit 6. August nachmittags zahlreiche, weit überlegene feindliche Angriffe zurück. Hierbei wurden

2932 Italiener,

darunter 72 Offiziere,

gefangen. Um die tapfere Besatzung des Brückenkopfes, gegen die sich immer neue wütende Angriffe der Italiener richteten, vor großen Verlusten zu bewahren, wurde heute auf das östliche Jionzoufer zurückgenommen. Auf der Hochfläche von Doderbo scheiterten am Monte San Michele und bei San Martino alle feindlichen Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners. Ebenso brachen weiter südlich starke italienische Angriffe in unserer Feuerlinie zusammen. Alle Stellungen sind hier im Besitz unserer Truppen. An der Kärntner und Tiroler Front stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 7. auf den 8. August die feindliche Batteriestellung an der Jionzo-Mündung, die feindliche Seeflugstation Gorgo mit schweren, mittleren und Brandbomben ausgiebig und erfolgreich belegt. Die Seeflugzeuge wurden heftig beschossen, kehrten jedoch unverletzt zurück.

Flottenkommando.

Bericht des Hauptquartiers.

W. B. Großes Hauptquartier, 8. August. Amtlich. (Eigener Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassée bis in Gegend von Roos herrschte lebhafteste Feueraktivität. Zwischen Thiepval und der Somme, besonders bei Pozieres, bei Bazentin le Petit und südlich von Montreuil

fehlt der Feind seine heftigen Angriffe fort. Sie führten an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die im wesentlichen zu unseren Gunsten entschieden sind. Nur an einzelnen Stellen, so bei Pozieres und östlich von Hem wird noch gekämpft.

Südlich der Somme wurden Vorstöße französischer Handgranatenabteilungen bei St. Eustache und Sohiercourt abgewiesen.

Im Maasgebiet war der Artilleriekampf beiderseits des Flusses sehr lebhaft. Nordwestlich, westlich und südwestlich des früheren Werkes Thiaumont brachen feindliche Angriffe in unsern Feuer vollstommen zusammen, weiter südlich wurden Angriffsbahnen im Keime erstickt. Mehrere hundert Gefangene sind eingebracht.

Ein englisches Flugzeug fiel südwestlich von Cambrai in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Im Serethschabschnitt und südlich davon wurde die Feueraktivität gestern lebhafter. Feindliche Einzelangriffe wurden abgelehnt.

Wiederholte Bemühungen der Russen, bei Jarceje (am Stochob) Boden zu gewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Westlich von Lud sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange.

Nordwestlich von Jaloze sind feindliche Angriffe gescheitert. Südlich von Jaloze wurde im Verein mit Truppen der Armee des Generals Grafen v. Rohmer dem russischen Vordringen durch Gegenangriff Halt geboten. Hier sind

9 Offiziere, über 700 Mann

gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Carl

Südlich des Dnjepr sind starke russische Kräfte gegen die Linie Tlumacz-Ottynia zum Angriff vorgegangen. Die verbündeten Truppen haben vorbereitete rückwärtige Stellungen bezogen.

In den Karpaten sind beiderseits des Bialy-Gzer-mosz-Tales die erregenen Vorteile erweitert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Abgesehen von Vorpostengefechten in der Gegend von Jumnich (westlich des Wardar) keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Engländer sollen bei Verdun helfen.

von Haag, 8. Aug. In politischen Kreisen Londons herrscht die Auffassung, daß die Aufgaben der französischen Armee während des kommenden Winterfeldzuges durch stärkere Hilfeleistung der Truppen der Verbündeten erleichtert werden müßten. Man glaubt, daß auf ein Abkommen hingearbeitet werde, um Teile der britischen Streitkräfte, vornehmlich Südafrikaner, Kanadier und Australier, nach Verdun zu schicken.

Neue militärische Konferenz in Paris.

von Haag, 8. Aug. Mitte August wird in Paris eine neue Konferenz des großen Kriegsrates stattfinden.

Joffres neue Verbrückungen.

St. Petersburg, 8. Aug. Die „Berlingske Tidende“ aus Paris meldet, hatte Joffre in seinem Hauptquartier eine Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten, an der er folgende Trostworte für die Franzosen und Alliierten vorabreichte: Die jetzt eingeleiteten Kämpfe würden immer hartnäckiger. Der gleichzeitige Kampf an allen Fronten ist der Grundzug der neuen Phase des Krieges. Wir haben die Gewißheit dafür, daß unsere Feinde, selbst wenn sie mit der gleichen Energie ihre Kämpfe aufwiegen, doch jetzt ihre letzten Reserven herbeiführen. Der fünfmonatige Widerstand der Franzosen vor Verdun hat alle Pläne des deutschen Generalstabs über den Haufen geworfen. Wir sind jetzt auf dem direkten Wege zum Siege. Wir haben den Wendepunkt des Krieges erreicht. Es ist unmöglich, zu sagen, wann der Durchbruch der deutschen Front stattfinden wird. Es ist aber sicher, daß er kommen wird.

St. Petersburg, 9. Aug. „Nieuwe van den Dag“ schreibt zu der Erklärung des General Joffre, die dieser

gegenüber amerikanischen Journalisten machte: Während der englische Minister Asquith von der vollständigen Niederlage Deutschlands als einem feststehenden und weit voraussehenden Ergebnis spricht, blickt Joffre noch weiter, indem er sagte, daß die Kraft des Feindes vielleicht nach ein paar Wochen, vielleicht auch schon in kürzerer Zeit gebrochen sein werde. Das Blatt nennt diese Äußerung recht optimistisch. Man dürfe allerdings nicht vergessen, daß das französische Volk und die Armee solche optimistischen Äußerungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner nötig haben, um den Mut nicht zu verlieren, und daß die führenden Männer Frankreichs nicht die Gewohnheit haben, ihre schönen Worte auf die Goldwaage zu legen. Heute, nachdem Erfolge erlangt sind, die in keinem Verhältnis zu dem Wagnis stehen, spricht man in England und Frankreich schon von Deutschland wie von einem besiegten Lande! Wenn wir allein auf Grund der westlichen Kriegslage ein Urteil fällen sollen, erscheint uns Joffres Optimismus einfach unerlässlich.

Die Fieberkurve.

Ueber die Kämpfe um Thiaumont schreibt im „N. Z.“ der militärische Sachverständige Major Morath:

„Es ist nötig, noch einmal darauf hinzuweisen, daß die vor einigen Tagen im Raume von Verdun französischerseits unternommene Offensive kein Ergebnis des Zufalls ist. Man weiß jetzt genau, daß die Somme durch Verdun entlastet werden sollte. Mit anderen Worten, man wollte die deutsche Heerführung in Verlegenheit bringen durch die erträumten Erfolge eines großen Angriffs gewissermaßen im Rücken unserer Sommerverteidiger. So entschloß man sich zu einem gewaltigen Anlauf gegen das zertrümmerte Werk Thiaumont und gegen das Dorf Fleury. Inzwischen hat sich die Lage so gestaltet, daß statt eines Durchbruchs ein Hin- und Herbewegen von Angriff und Verteidigung entstand, wobei die Franzosen die Trümmerruinen des einstigen Zwischensperres schließlich für viel Blut erkämpft haben. Aber auch dieser Zustand wird kein abgeschlossener bleiben, und schon meldet der Gegner, daß wir seine Stellungen auf dem Thiaumonttrüden unter schwerer Feuer nehmen. Wir müssen hierbei darauf hinweisen, daß wir im großen Rahmen des Kampfes um Verdun uns nicht mit dem französischen Generalstab um Worte streiten wollen. Ebensovwenig wie um zusammengehoftenen Reste von Beton- und Steinbauten und um Ortschaften, die nur noch einen geographischen Begriff darstellen. Wichtig sind solche Punkte erst dann, wenn die Besitzergreifung durch den Feind uns zwingt, Pläne aufzugeben, anstatt sie weiter zu verfolgen. Das ist aber nun- und nimmermehr der Fall, weil die Franzosen einen Schritt vorwärts machen konnten. Wir können den ganzen Kampf um die einzelnen Stützpunkte der französischen Verteidigung um Verdun als eine Fieberkurve betrachten. Sie steigt und fällt, bis eines Tages der französische Patient dem Fieber erlegen sein wird.“

122 Divisionen im Kampfgebiet der Somme.

St. Petersburg, 9. Aug. Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Dem „Secolo“ wird aus Paris gemeldet, daß im Osten des Kampfgebietes der Somme sich 122 Divisionen im Kampf befinden.

Russische Niederlage in Persien.

Konstantinopel, 8. Aug. Amtlicher Bericht vom 25. Juli 1332 (Türkische Zeitrechnung).

An der Front keine Veränderung.

In Persien wurde die vom rechten Flügel unserer Armee am 23. Juli in drei Kolonnen angelegte Unternehmung gegen zusammengehoftenen russische Kräfte östlich Kermanschah mit Erfolg fortgesetzt. Bis zum 24. Juli abends waren die Russen endgültig gegen Kermanschah in der Richtung auf Hamadan zurückgeworfen. Diese zweitägigen Unternehmungen spielten sich folgendermaßen ab:

Unsere gegen Salma im Zentrum vorgehende Kolonne nahm im Sturm die feindlichen Verschanzungen, die sich in der Umgebung von Sedjabad und Madirabad befanden. Der Feind versuchte, sich in den Stellungen westlich des Dorfes Bisotoni zu behaupten, mußte sich aber infolge unserer scharfen Verfolgung und des von uns gegen seine Front und seine Flanken ausgeübten Druckes in der Richtung auf Salma zurückziehen. Am 24. Juli wurde die Verfolgung bei Morgengrauen wieder aufgenommen, ohne daß dem Feinde, der an verschiedenen Stellen Widerstand zu leisten sich bemühte, Zeit gelassen wurde, wieder zu Kräften zu kommen. Schließlich vermochte der Feind, sich in der Ortschaft Salma (15 km. östlich Kermanschah) nicht zu behaupten und ging am Nachmittag in der Richtung Kermanschah zurück. Während dieser Zeit befand sich unsere südlich der Straße Kermanschah-Hamadan vorgehende Abteilung in Fühlung mit russischen Kräften bei Maroch (19 km. südöstlich Salma). Unsere Abteilung am linken Flügel ging südlich in der gleichen Richtung vor und warf den Feind zurück, der sich nach Songour (60 km. nordöstlich Kermanschah) zurückzog und sich dort festsetzte, wogegen unsere Abteilungen am rechten Flügel sich Maroch bemächtigten. Unsere Truppen im Zentrum befanden sich gestern abend 15 km. östlich Salma. Unsere Kräfte drücken östlich Salma zusammengehoftenen feindliche Truppen gegen Eten weiter zurück.

Nachmittags Front: Unsere in der Richtung auf Kermanschah vorgehende Abteilung erreichte die feindliche Linie und richtete trotz der heftigen Beschließung von vier Kriegsschiffen an der Küste von Mouhammedie einen kühnen Erkundungsangriff gegen starke feindliche, aus verschiedenen Beständen zusammengehoftenen Truppen; sie kehrte dann in ihre Stellungen bei Katia zurück. Hierdurch ermutigt, versuchte der Feind, unsere in Katia zusammengehoftenen Truppen anzugreifen; er wurde aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Einer unserer Flieger jagte am 24. Juli ein feindliches Flugzeug in der Umgebung von Mouhammedie zum Niedergehen und zerstörte es. Unsere Flugzeuge belegten erfolgreich den Hafen von Ismailie und dort befindliche Gebäude mit Bomben. Feindliche Reiterei, die am 22. Juli im Defilée von Aboudjera, östlich von Suz, angriff, wurde nach achtstündigem Kampfe zurückgeschlagen. Es wurden Geschütze und Bajonette erbeutet.

Konstantinopel, 8. Aug. Türkische Truppen haben über Kermanschah hinaus vorrückend gestern Salma und andere auf der Straße nach Hamadan gelegene Ortschaften besetzt.

Der Eindrud

des türkischen Vormarsches in Italien

St. Amsterdam, 9. Aug. Berichten aus Rom zufolge haben die neuen türkischen Angriffe auf den Euzonal auf hiesige politische Kreise tiefen Eindrud gemacht. Der „Wesfager“ schreibt: Die Türken seien diesmal viel besser ausgerüstet als im Februar 1916, weshalb der Streit einen viel heftigeren Charakter angenommen habe als zu damaliger Zeit.

Geheimnisvolle Brände in Rußland

St. Stockholm, 8. August. Großes Aufsehen erregt in Petersburg ein Brand in Bobruisk, wobei ein Stadtteil mit dem Gebäude des Kriegshilfs-Auswurfes, der unter dem Ehrenschutz der Prinzessin Tatjana steht, abbrannte. Laut „Njersj“ ist man allgemein der Meinung, daß Brandstiftung vorliegt, um die riesigen Schwundeleien und Unterzahlungen im Kriegshilfs-Auswurf zu vertuschen. Bei der Feuersbrunst wurden nämlich alle Dokumente jenes Auswurfes vernichtet. Eine Untersuchung der Angelegenheit durch eine eigene Kommission ist eingeleitet.

St. Stockholm, 8. August. Die Petersburger Geheimpolizei arbeitet unaufhörlich, um die Urheber der kürzlichen großen Brände zu ermitteln. Bei der Polizei ließ die Anzeige ein, die gleiche Gesellschaft plane einen Anschlag gegen die Pulverfabrik Porochowe. Dreißig Verdächtige wurden verhaftet. Inzwischen ist bereits in Moskau eine neue große Brandstiftung ausgeführt, die Mineralwasserfabriken zerstörte, in deren Speicher zufällig große Lager der Gummifabrik Rowodnik untergebracht waren. Der Verlust wird auf acht Millionen Rubel geschätzt. Außerdem sind zwei

zig Waggonen Rohzucker und eine gleiche Anzahl Waggonen mit Korn verfrachtet.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz wertlos.

von Haag, 8. August. Die englische Zeitschrift „Nation“ schreibt: Wenn die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz ausgeführt werden, so wird Deutschland uns einen Meistbegünstigungsvertrag verweigern. Asquith hat die Bedeutung der Beschlüsse zu verkleinern versucht. Er erwähnte in seiner kürzlichen Auseinandersetzung mit seinem Wort die Tariffage. Bonar Law ging der Sache ebenfalls aus dem Wege. Wenn Deutschland uns aber einen Meistbegünstigungsvertrag verweigert, wird es im selben Augenblick uns nach seinem höchsten Tarif behandeln, was mit einem Einfuhrverbot englischer Waren nach Deutschland gleichbedeutend ist. Was wird hierauf unsere Antwort sein können? Die Besteuerung seiner Schifffahrt betrifft den deutschen Handel nicht, wenn dieser durch neutrale Schiffe vermittelt wird. Wir können keine Vergeltung nehmen, ohne einen allgemeinen Tarif einzuführen. Inzwischen dürften aber einige unserer Verbündeten, ohne Zweifel wenigstens Rußland, gezwungen sein, den einen oder anderen Vertrag mit Deutschland abzuschließen. Wenn wir den Handelskrieg wünschen, dann ist ein besonderer Schutz für England unentbehrlich. Wollen wir überhaupt keinen Handel mit dem Feinde, dann ist allein irgend eine Form von Einfuhrverboten nötig. Es sind aber bereits Anzeichen vorhanden, daß die Regierung die Gefahren der protektionistischen Politik zu begreifen beginnt. Sie kamen auch schon in den Asquith'schen Ausführungen zum Vorschein, als er sagte, daß man die Neutralen so wenig wie möglich zu schädigen wünsche. Asquith sagte aber nicht, daß wir uns und unseren Verbündeten Vorteile sichern können, ohne die Neutralen zu benachteiligen.

Die französischen Kriegskosten.

von Rotterdam, 8. August. Aus dem Bericht des französischen Kammerhaushalts-Ausschusses geht hervor, daß Frankreich vom 1. August 1914 bis 30. Juni 1916 insgesamt 46 782 Millionen ausgab. Bis 30. September werden die Ausgaben auf 55 473 Millionen angeschwollen sein. Frankreich wird während der zwei Kriegsjahre gerade soviel ausgegeben haben, wie es seit dem Deutsch-französischen Kriege 1870/71 für seine Kriegsvorbereitung und seine Kriegsmarine bis 1914 verwendete. Diese 55 1/2 Milliarden wurden auf folgende Weise ausgegeben: 8898 Millionen für die ersten fünf Kriegsmonate von 1914; 22 726 Millionen während 1915 und 23 849 Millionen für die ersten neun Monate von 1916. Für direkte militärische Zwecke wurden 44 Milliarden verausgabt, 11 Milliarden für Angelegenheiten, die nur indirekt mit dem Kriege in Verbindung stehen. (Wahrscheinlich als Schmier- und Propagandageld im Ausland.) Wie die militärischen Ausgaben steigen, zeigt der Umstand, daß die monatlichen Durchschnittsausgaben für 1914 sich auf 1444 Millionen beliefen, wogegen sie im zweiten Quartal von 1916 auf monatlich 2616 Millionen gestiegen waren, sich also fast verdoppelt haben. 1914 hat man pro Tag ungefähr 48 Millionen ausgegeben, während man im zweiten Quartal 1916 mit täglich 87 Millionen schon mehr in die Tasche greifen mußte. Jetzt ist man bei einer täglichen Ausgabe von 98 Millionen angelangt.

Frankreichs Schwarze Listen.

Kopenhagen, 8. August. Wie „Berlingske Tidende“ aus Paris meldet, veröffentlicht das Regierungsblatt heute die Namen von 1700 Firmen in neutralen Ländern, die von der französischen Regierung auf die Schwarze Liste gesetzt sind, weil sie mit den Mittelmächten Handel getrieben haben. Diese 1700 Firmen entfallen auf 24 verschiedene Länder, davon 83 auf Norwegen, 72 auf Schweden, 27 auf Dänemark.

„Seht die Schwarzen auf sie!“

von Haag, 8. August. Unter der Überschrift: „Seht die Schwarzen auf sie!“ wird die englische Regierung in der neuen Nummer des „John Bull“ beschworen, alle Zulassungen und Visas auf den europäischen Kriegsschauplatz zu bringen. An gutem Willen fehlt es hierzu nicht. Aber seit Bothas Regierung würde die öffentliche Meinung Südafrikas einen solchen Schritt unter keinen Umständen dulden. Höchstens könnte die Rekrutierung eines Bataillons unter den mehr oder weniger zivilisierten Negerlingen, den sogenannten Cape Boys, erlaubt werden.

Der Seehandelkrieg.

Amsterdam, 8. August. Der Fischerlogger „A. W. 125“, von dem vor einiger Zeit die Meldung kam, daß achte englische Fischdampfer durch deutsche U-Boote in den Grund gebohrt wurden, ist hier angekommen und berichtet, daß zuerst vier Trawler von einem U-Boot angegriffen wurden. Einer der Trawler, der beschädigt war, nahm den Kampf gegen das U-Boot an, um den drei anderen Gelegenheiten zu geben, in westlicher Richtung zu entkommen. Der beschädigte Trawler „Nelly Mullens“ A. D. 69 wurde, nachdem noch zwei deutsche U-Boote aufgetaucht waren, rasch zum Sinken gebracht. Elf Mann der Besatzung wurden von dem Logger „Doggerbank“ Sch. 197“ aufgenommen, und diese Geretteten erzählten, daß

tags vorher vierzehn englische Trawler von derselben Gruppe von U-Booten versenkt wurden. Die drei U-Boote, die die „Nelly Mullens“ zum Sinken gebracht hatten, verfolgten hierauf die drei fliehenden Trawler. Man hörte schweres Feuer, so daß man glaubt, daß auch diese drei Schiffe versenkt wurden.

Unsere U-Boote vor Marseille.

von Amsterdam, 8. Aug. Aus Mailand wird gemeldet: Die Vernichtung des Dampfers „Siena“ (4450 Tonnen) und noch anderer Schiffe fand vor dem Hafen von Marseille statt. Ein deutsches U-Boot warnte offenbar auf Transportschiffe, mit denen die russischen Truppen nach Saloniki gebracht werden sollten. Die Reisenden der durch Granatfeuer vernichteten „Siena“, wurden von einem englischen Kreuzer gerettet.

von Kopenhagen, 9. Aug. „Extra Bladet“ zufolge berichtet der Kapitän des gestern eingetroffenen Bornholmer Dampfers, daß gestern vormittag 9 1/2 Uhr ein unbekannter norddeutscher Frachtdampfer in ein deutsches Minenfeld geriet, auf eine Mine fiel und in fünf Minuten sank. Das Schicksal der Besatzung sei unbekannt. Man sah nur, daß ein anderer Dampfer zu Hilfe eilte. Der dänische Dampfer „Widal“, der vor einigen Tagen auf der Reise von Kopenhagen nach England aufgebracht und nach Swinemünde zur Durchsuchung geführt wurde, wird, wie die „Verenigde Dampschiffvaartmaatschappij“ meldet, vor ein deutsches Preisengericht gestellt. Post und Reisende sind in Kopenhagen eingetroffen.

von Basel, 9. Aug. Nach einer „Savas“-Meldung aus Marseille ist der Dampfer „Mascara“ am Montag, von Algier kommend, nach einer abenteuerlichen Fahrt dort eingetroffen. Er wurde von einem Tauchboot angegriffen und einzig der Gefahr nur durch das Erscheinen eines Hilfskreuzers.

Sie verlieren den Verstand.

von London, 8. August. „Daily Telegraph“ bezeichnet die Fahrt des Tauchschiffes „Deutschland“ als Bluff. Die „Deutschland“ sei in kleinen Schritten an Bord neutraler Schiffe nach einem amerikanischen Hafen gebracht, dort zusammengepackt und mit Geschützen beladen worden. Dann sei sie triumphierend innerhalb der Dreimeilenzone nach Baltimore gefahren. Demgegenüber meldet „Evening Standard“: Die Reise der „Deutschland“ sei als Versuchsfahrt zu bewerten. Komme nämlich der gefürchtete Augenblick, wo Kaiser Wilhelm gezwungen wäre, den Alliierten seinen Degen zu überreichen, so würde er sich dieser Demütigung und der Gefahr, den Rest seines Lebens auf St. Helena zu verbringen, dadurch entziehen, daß er auf der „Deutschland“ nach Amerika flüchte. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt zu dieser Meldung: Was wäre erst alles geschehen, wenn es zur Zeit Adams und Evas keine Apfelbäume gegeben hätte.

Russische Geldschwierigkeiten.

von Stockholm, 8. Aug. Aus gut unterrichteter Petersburger Quelle verlautet, daß Sjasonoffs Rücktritt neben der Frage der inneren Politik auch in engem Zusammenhang mit der russisch-schwedischen Streitfrage stehe. Sjasonoff soll bereit gewesen sein, den schwedischen Forderungen nachzugeben, sei aber im Ministerrat auf heftigen Widerstand gestoßen.

Werts verläßt London — er sollte London eine Woche später verlassen — steht gleichfalls mit diesen Fragen in Zusammenhang. Wert soll in London sehr wenig erreicht haben. Wohl sind die laufenden Kredite bewilligt worden, doch soll man in London jede neue Anleihe bestimmt zurückgewiesen haben. Als Vorwand dafür hat die Pariser Konferenz gedient und die Erklärung, daß ein engeres Zusammengehen zwischen England und Rußland die natürliche Folge einer neuen Anleihe sein würde, und dies bei den übrigen Bundesgenossen leicht Unzufriedenheit und Mißtrauen hervorgerufen könnte. Außerdem sollen für die laufenden Kredite die Zinsen bedeutend erhöht worden sein.

Blutige Zusammenstöße zwischen Griechen und Franzosen.

Köln, 8. Aug. Nach der „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht die in Sofia erscheinende Zeitung „Kambana“ am 2. August Mitteilungen von Mordanschlägen, wonach am 22. Juli ein blutiger Zusammenstoß in Seres zwischen Griechen und Franzosen stattgefunden hat, weil auf dem Markte sämtliche Marktwaren einem Ausbruch überliefert werden sollten, der, ohne Zahlung zu leisten, zu bestimmten hätte, wieviel für den sofortigen Selbstbedarf und wieviel fürs Proviantamt verwendet werden sollte. Fünf Personen blieben tot auf dem Platz. In der Stadt wurden alle Läden geschlossen, der Verkehr eingestellt; nur französische Patronen durchzogen die Stadt. Ähnliche Kämpfe fanden in Drama statt. Im Innern des Landes bereiten sich ernste Dinge vor. Das Volk wird stetig erbittert, die Atmosphäre immer schärfer.

Italiens innere Kolonisation.

Bern, 8. Aug. Laut dem „Secolo“ erließ die italienische Regierung ein Dekret, das die Bebauung aller Ländereien zur Pflicht macht. Die Präfixen sind, falls ein Befehl dem Dekret nicht nachkommt, ermächtigt, die Ländereien den Gemeinden zur Bebauung zur Verfügung zu stellen.

Batodis Abschied von Ostpreußen.

von Königsberg, 8. August. Der Aufrechterliche Provinziallandtag Ostpreußens wählte gestern anstelle des bisherigen Landeshauptmanns, jetzigen Oberpräsidenten von Preußen, den bisherigen Landrat des Kreises Königsberg von Brinck zum Landeshauptmann. Der Präsident des Provinzialparlamentes von Batodis, der als königlicher Staatskommissar die Sitzung eröffnete, verabschiedete sich in herzlichen Worten von Ostpreußen.

Herford und Minden-Ravensberg.

9. August.

Die Tabak-Vorschriften.

Auf dem Rohabakmarkt haben in letzter Zeit im Inlande wie im Auslande die Preise eine Höhe erreicht, die es wünschenswert erscheinen ließ, daß die Regierung eingriff. So bestimmt eine gestern von uns erwähnte, vom Bundesrat erlassene Bekanntmachung zunächst, daß Kaufverträge über Rohabak inländischer Ernte aus dem Erntejahre 1916 nichtig sind. Dies gilt auch für Verträge, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossen worden sind. Wer nach dem 10. August noch Verträge über Rohabak inländischer Ernte aus dem Erntejahre 1916 abschließt oder vermittelt, setzt sich Strafen aus. Eine solche Anordnung war notwendig, da sich gezeigt hat, daß bereits gegenwärtig bei den Tabakpflanzern Ankäufer umherziehen, die die noch völlig unreife Ernte um jeden Preis an sich zu ziehen suchen. Der Tabakpflanzler hat natürlich das größte Interesse daran, seine Ernte so preiswert als möglich zu verwerten. In dem Moment, in dem er einen derartig günstigen Verkaufsvertrag abgeschlossen hat, besteht aber die Gefahr, daß er es an der notwendigen Sorgfalt bei dem Hereinbringen seiner Ernte fehlen läßt. Unter diesen Umständen war zu befürchten, daß die Preise nicht nur ins Ungemessene stiegen, sondern daß auch die Ernte 1916 an Güte verlieren würde. Die Regierungsmaßnahmen bezwecken daher, die Ernte erst einmal richtig reif werden zu lassen. Danach dürfte voraussichtlich ihre Freigabe oder aber eine andere Regelung ihrer Verwertung erfolgen. Es ist ferner zu betonen, daß die gegenwärtige Verkaufsverbot keinewegs den Verkehr unterbinden will, sondern daß durch sie eine möglichst reiblose Verwertung unserer inländischen Tabakernte zu angemessenen Preisen erreicht werden soll.

Es war ferner wünschenswert, die im Inlande gegenwärtig vorhandenen Vorräte an Rohabak möglichst gleichmäßig und ohne Preistreibern zu verwerten. Aus diesem Grunde verbietet eine zweite Bundesratsverordnung den Abschluß von Kaufverträgen über Rohabak sowie die Veräußerung und den Export von Rohabak, auch soweit es sich um die Erfüllung früherer Verträge handelt. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind Verträge über orientalischen Tabak, dessen Abfall ja durch die Zigaretten-Tabak-Einkaufsgesellschaft bereits bestimmten Regeln unterworfen ist. Auch kann die deutsche Zentrale für Kriegslieferung von Tabakfabrikanten durch Ermächtigung des Reichszuglages gewisse Ausnahmen zulassen. Durch diese Verordnung wird erreicht, daß nicht etwa die großen Tabakfabriken vermöge ihrer Kapitalmacht in der Lage sind, sich mit Rohabak für längere Zeit zu versorgen, während die kleinen und mittleren Betriebe ihren Bedarf nicht oder nur unvollkommen decken können.

Auf den ausländischen Märkten, besonders in Holland, sind einzelne Sorten gegenüber der Friedenszeit um 200 bis 300 v. H. im Preise gestiegen. Um auch hier Abhilfe zu schaffen, hat die Regierung die Einfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen über die Grenzen des Deutschen Reiches bis auf weiteres verboten. Ausgenommen sind wiederum orientalische Tabake, die durch die Zigaretten-Tabak-Einkaufsgesellschaft heringebracht werden. Die Hauptrollen werden nun für Tabak und Tabakerzeugnisse, die ausschließlich vor dem 7. August im Auslande zur Beförderung nach Deutschland aufgegeben worden sind, für überseeischen Rohabak, der vor dem 7. August in Europa eingeführt und von einer in Deutschland ansässigen Firma gekauft ist, und für Tabak und Tabakerzeugnisse, soweit sie als Verzehrungsgegenstände zollfrei sind, die Einfuhrgenehmigung geben. Auch diese Einfuhrsperrre ist nur vorübergehend.

Es ist zu begrüßen, daß die Regierung durch diese drei Verordnungen den Preistreibern am Rohabakmarkt einen Riegel vorgeschoben hat.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Wehrmann Aug. Dörge (wohnhaft Salzungerstraße) bei den Kämpfen an der Somme, nachdem er im vergangenen Jahre das Schaumb. Bipp. Verdienstkreuz erhalten hatte.

Unsere Herforder Landsleute im Schützen-graben zum Durchhalten bereit. Aus den Vogesen erhalten wir einen Feldpostbrief, der ein schlichtes Zeichen der herrlichen Gesinnung unserer Herforder Landsleute im Schützen-graben ist und ihren unerschütterlichen Willen zum Durchhalten bezeugt. Der Brief lautet: Zum Jahrestag der Kriegserklärung senden sämtliche Herforder Landwehrleute, welche sich bei der 5. Kompagnie des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 1 befinden, ihrer Vaterstadt Herford die besten und herzlichsten Grüße aus den Schützen-gräben der Vogesen. Möge nun bald der Tag kommen, wo uns ein ehrenvoller Frieden gefunden in die Heimat unserer Frauen und Kinder zurückführt. Bis zu diesem ehrenvollen Frieden aber halten wir durch, komme, was kommen mag.

Unteroff. Straußhner, Unteroff. Woffing, Unteroff. Sief, S. Kuhnhenne, Joh. Festing, B. Gutnecht, A. Wellhöner, A. Töpler, S. Wulfmeier, S. Meier, S. Gößling, W. Rütgemeier, S. Spüler,

G. Hüter, S. Büsch, W. Suppermann, S. Schner, D. Scheffler, F. Bape, F. Kölling, R. Kollmeier, R. Brementötter, B. Rotholtz, W. Sandwehr, A. Schröder, S. Möllmann, W. Störck, A. Möhlhof,

r. Fünf Brüder mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet! Eritter Bürgermeister Busse überreichte dieser Tage dem Ersahresoldaten Karl Frenz 45. Hermannstraße 45 hier selbst wohnhaft, das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Der Ausgezeichnete war gleich zu Beginn des Krieges im August 1914 mit dem Inf.-Regt. Nr. 15 ausgezogen und wurde bei einem Sturm auf Ypern am 17. November gleichen Jahres durch einen Hüftschuß verwundet. Er mußte bis Ende Juli v. Js. im Lazarett zu bringen und wurde mehrere Male operiert. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges war er bei dem Expediteur Winkmann in Diensten. Seine Verwendung ließ den Wiederantritt dieser Stellung jedoch nicht zu, jedoch er sich zurzeit auf einen dem körperlichen Zustände entsprechenden anderen Beruf in Schwabes Handelschule vorbereitet. Er ist verheiratet und Vater eines Töchterchens.

Außer Karl F. waren bezw. fünf noch alle seine fünf Brüder bezw. Halbbrüder im Felde. Vier von ihnen wurden gleichfalls mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Der älteste, Ernst, wurde einmal verwundet, kämpft aber heute wieder gegen die Russen mit dem Kreuz auf der Brust. Adolf, der zweitälteste, errang sich auf Frankreichs Gefilden das gleiche Ehrenzeichen. Beide sind verheiratet. Decker wurde dreimal verwundet und ist leider der letzten Verwundung im Lazarett erlegen. Heinrich F. wurde voriges Jahr Kriegsgefangener. Nachdem er zunächst im Westen dem Vaterlande diente und dort von allen seinen Brüdern zuerst das „Eiserne“ erhielt, steht er heute im Kampfe gegen Rußland. Die beiden jüngsten Brüder zogen als Freiwillige aus. Hermann besetzte seine Treue zu Kaiser und Reich sehr bald bei Fangenarbeit mit dem Helden-tode, während der jüngste Bruder, Wilhelm, sich unter Hindenburgs Scharen im Osten dem Eisernen Kreuz erwarb. Fünf mit dem hohen Kriegsehrenzeichen geschmückte Brüder dürfte es wohl auch für Herford eine Seltenheit sein. Hoffentlich kehren die noch kämpfenden wohlbehalten in Vaterland zurück. Mit freudigem Stolz blickt die in der Genußfrage lebende Mutter auf ihre tapferen Jungen!

Die Reichsfleischkarte. Wie die „Köln. Ztg.“ von zuständigen Stellen in Berlin erfährt, tritt die Reichsfleischkarte am 2. Oktober in Kraft und gilt jeweils für die Dauer von vier Tagen. Die Verteilung der Bestimmungen, welche Arten von Wild und Geflügel in die Fleischkarte einbezogen werden, erfolgt in den nächsten Tagen.

Reichszugriff zum Kartoffelverkauf. (Mitteil.) Nach neuerdings gefassten Entschlüssen übernimmt das Reich ein Drittel des Schadenersatzes, den den Gemeinden entsteht, wenn Kartoffeln im Kleinhandel zu folgenden Preisen verkauft werden: vom 16. Juli bis 10. August 9 Pf., vom 11. August bis 20. Aug. 8 Pf., vom 21. Aug. bis 15. Sept. 7 Pf., und vom 16. Sept. bis 30. Sept. 6 Pf. Eine Vorauszahlung für den Reichszugriff ist, die die restlichen zwei Drittel von anderer Seite getragen werden. Der Zugriff wird gewährt für die in den einzelnen Zeitabschnitten im Kleinhandel nachweislich abgesetzten Mengen, jedoch höchstens für eine Menge von 1 1/2 Pfund auf den Kopf und den Kopf der ortsmässigen Bevölkerung. Von der Befreiung auf Minderbemittelte und Kriegerangehörige wird abgesehen.

Urlaub für Reklamierende. In weiten Kreisen bestehen Zweifel, ob die Ermäßigung von Urlaub an reklamierende Angestellte als zulässig anzusehen sei. Die Stellung der Militärbehörden zu dieser Frage ergibt sich, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, aus einer Erklärung, die das Kriegsministerium dem Zentralverband der Reklamiergeschäften gefandt hat. Es heißt darin: Das Kriegsministerium ist damit einverstanden, Angestellten, auch solchen, die im Interesse der Kriegswirtschaft vom Heeresdienste zurückgestellt worden sind, ein Erholungsurlaub von 7 Tagen gewährt werden kann. Eine Ausnahme wird in solchen Einzelfällen zu rechtfertigen sein, in denen nach ärztlichem Ansprache der Gesundheitszustand der betreffenden Angestellten es erforderlich macht, eine längere Beurlaubung eintreten zu lassen.

Viehhandelsprovision. Bei den Viehhandelsverträgen gehen nach wie vor zahlreiche Fragen ein, welchen Nutzen der Viehhändler beim Verkauf von Auf- und Gebrauchs- und Schlachttier und den Handelsgewinnen rechnen darf. Bekanntlich ist für die Lieferung von Schlachttier ein bestimmter Nutzen vorgeschrieben. Die so früher beschlossenen Sätze haben sich allerdings jetzt als etwas zu hoch herausgestellt, weil die Preise für die Tiere infolge der Wuchserhöhung immer höher, und somit die zu rechnenden Provisionen immer größer geworden sind. Außerdem erfolgt die Lieferung nur einem beschränkten Teil im freien Handel, der größte Teil des Viehs wird durch die Anordnung der Landratsämter abgeteilt, bezw. enteignet, so daß die Vertrauensmänner und Viehhändler bei der Wirtung der Schlachttierhandelsprovision jetzt geringere Gewinne haben, und auf dem häufig auch nicht mehr mit ihrem eigenen Kapital, sondern dem des Landratsamtes, dem des Viehhandelsverbandes arbeiten. Da die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen verschieden sind, kann eine neue Regelung der Schlachttierprovision wohl nur bezirksweise erfolgen. Der Verkauf von Zuchtvieh, Milchvieh, Magervieh,

Verantwortlich für den Text- und Informati-
on-Service, Oxford.



„SIEGER“

neu eingeführter Verkaufsartikel

Wäschestärke-Ersatz

Ein ganz vorzügliches Mittel zum Steifmachen von Wäsche jeder Art als Hemden, Blusen, Schürzen, Kleidern, Sportkragen, Spitzenkragen, Tischwäsche und vielem anderen mehr.

Die Freude der Plätterin

weil keine Flecke und unangenehme Stellen beim Bügeln in der Wäsche verbleiben, leichtes und bequemes Stärkemittel, dazu billig und sparsam im Gebrauch.

Wäschestärke-Ersatz „Marke Sieger“ sollte in keinem Geschäft fehlen, weil es ohne Zweifel ein ganz bedeutender Verkaufsartikel ist.

Preis per Päckchen 25 Pfg.

Behördlich anerkannt und genehmigter Verkaufspreis.

Hersteller:

Nährmittelfabrik „Sieger“
Minden i. Westf.

Engrosvertrieb: **Herm. Gröne, Colonialwaren engros, Herford**



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muss scheiden.

Herford, den 9. August 1916.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, herzenguter, unvergesslicher jüngster Sohn, unser toter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Musketier

Heinrich Beimfohr

2. Komp. Inf.-Regt. No. 159

im blühenden Alter von fast 20 Jahren am 29. Juli den Heldentod erlitten hat.

Im tiefen Schmerz:

Familie Hermann Beimfohr.

Herr, wess' sollen wir uns trösten,
Wir hoffen auf dich.

Bekanntmachung.

Bei der demnächst stattfindenden Kriegsmusterung wird den Jungmännern, welche sich durch eine Bescheinigung über regelmäßige Beteiligung an den Übungen der Jugendwehr ausweisen können, Gelegenheit gegeben, Wünsche auf Einstellung bei einem bestimmten Truppenteil der Waffengattung, für welche sie ausgehoben werden, zur Sprache bringen. Die Wünsche sind unter Vorlage der Bescheinigung über die Zugehörigkeit zu einer Jugendkompagnie, am Musterungstage beim Militärvorstehenden der Ersatzkommission anzubringen. Soweit es die militärdienstlichen Interessen gestatten, wird den Anträgen der Jungmänner entsprochen werden.

Detmold, den 9. August 1916.

Königliches Bezirkskommando.

Kleienmarken.

Wer noch Kleienmarken des Landkreises Herford hat, die nicht eingelöst sind, wolle die genaue Zahl bis zum 15. d. Mts. dem Brotauschuss Herford-Land, Kreishausstraße 5, durch Postkarte anzeigen.

Vom 15. August ab sind nicht gemeldete Kleienmarken ungültig.

Herford, den 8. August 1916.

Der Landrat: v. Borries.

Zum

sofortigen oder späteren Eintritt

suchen wir für

Geschloßpreßwerk

und

Geschloßdreherei

kräftige Arbeiter und gute Dreher gegen hohen Akkordverdienst. Unterkunft und Beköstigung billigt in unserem Logierhause.

Stahlwerk Dsnabrück.



Striegerverein.

Unser Kamerad

Heinrich Kortemeyer

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Steinstraße 17) mit Musik statt, wozu unsere Mitglieder zu reger Beteiligung eingeladen werden.

Antreten zum Abholen der Bahne um 2 1/2 Uhr beim Vorstehen.

Der Vorstand.



Einmachen ohne Zucker

mit Hilfe eines Dörroapparates, den man leicht selbst herstellen kann. Näheres findet man in dem Heft: „Kurze Anleitung zum Einmachen auf Gas“. Zu beziehen durch die Verkaufsstelle des Gaswerkes, Bäckerstr. 33.

Solange Vorrat reicht!

Ohne Marken verkäuflich!

Bersende

goldgelbe, weiche

Salmiak-

Schmierseife

in etwa 20 Pfund-Rohrform brutto 20 Mark freibleibend ab hier gegen Nachnahme.

Karl Fr. Brinkmeyer,

Pr. Oldendorf i. W.

Fernruf Nr. 47.

Bestellungen

auf Kronsbeeren nimmt entgegen

Heinrich Kolling,

Neuaustraße.

Eine

Plüschgarnitur

zu verkaufen.

So, sagt unter Nr. 6450 die Geschäftsstelle dieser Btg.

Auf der Weide, hinter meiner Wohnung, Hermannstraße 41, sind meine fünf Gänse veräußert worden.

50 Mk. Belohnung

zähle ich demjenigen, der mir den Täter so nachweist, daß derselben gerichtlich belangt kann.

Aug. Brinkmeyer.

Handschuhe.

Ohne Bezugschein

sind käuflich:

Nappa-, Ziegen-, Juchten-, Schweden-, Wild-, Mocha-, und Waschlleder - Handschuhe.

Sämtliche Leder-Handschuhe mit Pelz- und Seidenfutter

„ Seiden- „ halbseiden- u. seidengefütterte

„ baumw. „ feiner Garnnummern

„ baumw. „ und wollene für das Militär.

Gegen Bezugschein

sind zu haben:

Wollene und starke baumwollene Handschuhe für Damen, Herren und Kinder.

Heinrich Pracht & Co.

Zur Einschränkung des

Bargeld-Umlaufs

empfehlen wir die Eröffnung

gebührenfreier

Scheckrechnungen.

Die Bedingungen sind an unserer

Kasse zu erfahren.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank,

Aktiengesellschaft Herford.

Mehrere tüchtige

Schreiner

und

ein Tischneider

und

Anreißer

für sofort gesucht.

J. Stille,

Maschinen- u. Fahrzeugfabrik

Münster i. B.

Gelucht werden

verkauftliche Grundstücke, Häuser, Geschäfte, industrielle und landwirtschaftliche Objekte an jezt. Plage zwecks Zuführung an Käufer und ca. 6000 Interessenten für Immobilien durch den Verlag des „Verkaufs-Markts“.

Besitzer schreiben an den Vertreter Karl Pieper,

Bielefeld, Friedrichstr. 59.

1/2 jähriges

Mädchen

in Bielefeld zu geben.

Büchse wird geliefert.

Angebote mit Preisangabe

unter Nr. 6464 an d. Gesch.

d. Zeitung erbeten.

Besseres Spezial-Geschäft sucht als Abnehmer dauernde

Verbindung

mit leistungsf. westf. Zigarrenfabrik.

Angebote unter 6456 an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 12. August, abends 8 1/2

Uhr, in Brinkmanns Konzertsaal

Kammermusik-Abend

Eintrittskarten à 30 Pfg. sind vom Mittwoch ab im Restaurant Brinkmann zu haben. Die Mitgliederkarte allein berechtigt nicht zum Eintritt.

Ein alterer militärfreier

Kutscher

sofort gesucht.

Carl Wittenborg.

Wir eröffnen Scheck- und laufende Rechnungen zu günstigen Bedingungen.

Herforder Bank

Zweiganstalt der Dsnabrücker Bank.

Kesselöfen.

Kesselöfen von 65 bis 150 Ltr. Inhalt mit schmiedeeisernem, verzinktem, innen ausgemauertem Mantel neu eingetroffen.

Schrader & Mathes

Lübberstrasse 13.

Der Vorstand.

Kartoffeln.

Zulimäufe werden heute nachmittag von 3-6 Uhr in der Markthalle verkauft.

Eine kleine Menge Rosen wird zu gleicher Zeit zu Futterzwecken verkauft.

Herford, den 9. August 1916.

Der Magistrat.

Fahrplanänderung.

Vom 13. August d. Js. ab fallen die Sonntagszüge Nr. 1072 Herford ab 8.18, Salzuflen ab 8.27, Lage ab 8.47, Detmold an 9.03, Detmold ab 9.08, Horn-Bad Meinberg an 9.27 vorm. und Nr. 1079 Horn-Bad Meinberg ab 8.06 nachm. Detmold ab 8.28, Lage ab 8.48, Herford an 9.14, und Bielefeld Hbf. an 9.41 aus. Anstelle des letzten Zuges wird der Sonntagszug Nr. 591 Horn-Bad Meinberg ab 9.41, Detmold an 9.54 über Herford nach Bielefeld durchgeführt.

Detmold	ab 9.55	nachmittags
Nienhagen	„ 10.02	„
Lage	„ 10.09	„
Silbach	„ 10.17	„
Schötmar	„ 10.24	„
Salzuflen	„ 10.28	„
Herford	an 10.37	„
Herford	ab 10.42	„
Brake	„ 10.52	„
Bielefeld Hbf.	an 11.03	„

Hannover, den 3. August 1916.

Königliche Eisenbahndirektion.

Eine dringende Notwendigkeit ist die Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, die Einschränkung der unwirtschaftlichen Zahlungen mit Bargeld.

Wer sich ein Bankkonto errichtet und mit Scheck zahlt, fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr; er nützt damit der Allgemeinheit und sich selbst.

Wir eröffnen Scheck- und laufende Rechnungen zu günstigen Bedingungen.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Dsnabrücker Bank.

Kesselöfen.

Kesselöfen von 65 bis 150 Ltr. Inhalt mit schmiedeeisernem, verzinktem, innen ausgemauertem Mantel neu eingetroffen.

Schrader & Mathes
Lübberstrasse 13.

Der Vorstand.